

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christen-Herrlichkeit Von Ihrer Beruff- und Erhaltung/ Aus dem 8. 9. und 10. Verß deß 41. Capittels Esaiae beschrieben/ und In Volckreicher ...

Gilbert de Spaignart, Christian

Magdeburg, 1625

VD17 VD17 56:728289V

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-229564

Vorrede.



Der Erbarvonnnd Vieltugent-
samen Frawen/

Barbara Gra-
gin /

Des Weyland Ehrwürdigen/Achtbarn
vnd Wolgelaheten Herrn/

M. CHRISTIANI VOGLE-
RI, Der Pfarr Kirchen bey S. Johannis in
Magdeburg gewesten trewen Archidiaconi vnd Pres-
digers/ seliger Gedächtniß/ hinterlassenen Eho-
lichen Wittiben.

Meiner Ehren - wolgeneigten vnd Christlich
vielgeliebten Frawen Bevatterin / vnd we-
then Freundin.

Wünsche ich vnterschiedener/ die Liebe Gottes
des Vaters/ die Gnade des Sohns Gottes Jesu
Christi / vnd den Trost Gottes des heiligen Geis-
tes/ zuvoran.





Kbare vnnnd Veltugensame
 Frau Magisterin/Ehren wolgencigte/vn-
 Christlich viel geliebte Frau Gevatterin/
 werthe Freundin. Ob wol in der Welt
 von etlichen vnarmherzigen Leuten/ ein
 schlechtes mitleyden mit betrübten Wit-
 tiben gehalten wird/ jedoch wenn man die
 heilige Schriftt ansieheth/ vnd die ersah-
 rung in ahte nimmet/ auch mit vnverrückter Vernunft ihm ein-
 wenig nachdencket/ so muß ein jeder bekennen/ das die Wittiben
 einen elenden Stand haben vnd besitzen.

Denn die Schriftt betreffend / so saget sie
 beedes mit Sprüchen vnnnd Exempeln sehr viel von der Witt-
 iben Elende. Die Schriftt bezeuget / das vnter den jenigen/
 die für Geistlich oder Kirchen Personen wollen gehalten wer-
 den/ ihrer viel gefunden werden/ die vrsach an ihrem Elend sind/
 vnd nicht wenig darzu geholffen/ das sie zu Wittiben worden
 sind/ wie zu lesen/ Ezech. 22. 25. Die Propheten so drinnen sind/
 haben sich gerottet/ die Seelen zu fressen/ wie ein brüllender Lö-
 we wenn er raubet. Sie reissen Geld vnd Gut zu sich/ vnd ma-
 chen der Wittiben viel drinnen. Venn Propheten Esai/ am
 ersten Capittel wird vber die Fürsten vnnnd Regenten geklaget/
 das sie den Waisen nicht Recht schaffen/ vnd der Wittiben Sa-
 chen kommen nicht für sie/ Esa. 1. 23. In gemein wird von allen
 Gottlosen geschriben/ im 94. Psalm / das sie die Wittiben er-
 würgen. Welches nicht eben nach dem Buchstaben/ vom Hand-
 würgen/ sondern von allerley beleidigung ist zu verstehen/ durch
 welche die Wittiben in Sorgen/ vnd also weiter in Lebens ge-
 fahr gesetzt werden. Denn Sorge im Herzen treuet/ Prov.
 12. 25. Was macht alt vor der zeit/ Eyr. 30. 26. Was sie aber
 thun bey allbereit gewordenen Wittiben/ das haben sie zuvor
 auch nicht wenig verursacht/ wie in der Schriftt wol zu fin-
 den were.

Der

Vorrede.

Der Exempel sind auch genug vorhanden:

Im Buch Ruth am ersten Capittel wird gedacht der Naomi/die so elend worden vnd zur Thewrungszeit vmb all das ihrige kommen war/das sie nicht wolte mehr Naomi/das heist/meine Lust/sondern Mara, das heisset bitter oder betrübe/ sich heissen lassen/Ruth 1. 20. Die Wittibe zu Sarepta in Sydonier Land/war so elend/das sie zur zeit/als Elias zu ihr kam/nicht mehr im vorrath hatte/denn eine Hand vol Mehls vnd ein wenig Del im Krüge/sie gieng hin/ laß Holz auff / vnd wolte ihr vnd dem Sohne zu guter leze etwas backen vnd essen / darnach aber weil sie niches mehr zu vorziehen hatte/sich schicken vnd bereiten zu sterben/ 1. Reg. 17. 12. Im andern Buch der Könige am 4. Capittel/wird auch einer elenden Wittiben gedacht / welche zu des Propheten Eliszeit gelebet/die war arm vnd alles schuldig. Zu Naim war eine betrübte Wittib/der war ihr einiger Sohn gestorben / Luc. 7. Der Evangelist Lucas gedencket einer Wittiben/ die ist so arm gewesen / das sie nicht mehr als zwey Schwefflein gehabt / vnd hat doch dieselbige in den Garrestcken gegeben/ Luc. 21.

Die erfahrung weiset auch aus/das Witwen elend sind/denn man schawe eine Wittibe an wie man wil/sie sey gleich reich oder arm/jung oder alt/hohes oder niedriges/Geist- oder Weltliches Standes/so wird man sie doch nicht ohne Creutz finden. Manche Wittib ist arm / vnd kcket noch wol in Schulden/vnd hat das Haus vol Kinder/vnd weiß nicht wie sie dieselbige ernehren sol. Manche Wittibe hat gar kein Kind / das ist einer einsamen Person auch ein groß Creutz / sie kan vnd darff ihre Noth niemand recht vertrauen. Oder das sie vermögens ist / hoffen vnd warten die Freunde auff ihren Tode/vnd wil sie ihnen gar zu lange leben. Manche Wittibe hat noch wol ein ohrliches vermögen erhalten / aber es kcket unter den Leuten / sie kan weder Zins noch Pächte bekommen.

Vorrede.

Manche Wittibe hat wol ihre liebe Kinder / aber ehe man sich verfühet / so werden sie durch den zeitlichen Tod weggerissen / da sie vermeinet hette / sie wolte Hülff vnd Trost an ihnen gehabt haben. Manche Wittibe ist krank vnd schwach. Manche hat böse vngerathene Kinder / Manche hat grosse Wiedervergeltung. Vnd also findet sich überall daß Wittiben ohn Creutz vnd Elend nicht seyn.

Wil man den Wittibenstand ansehen nach der Vernunft / so wird man ihr Creutz auch wol finden. Eine Wittibe ist eine Weibsperson / die ist ein schwaches Weibzeug / wie Petrus schreibt. 1. Pet. 3. Eine Wittibe ist ihres Mannes beraubt / der war ihr bester Freundt. Einer Wittiben wird gar oft vñ vñrecht gethan / vñ muß mancherley lassen vberhin rauschen.

Es sollen aber fromme vñnd Gottselige Wittiben sich erholen / vñ ihren besten Trost lassen seyn / daß sich Gott der H E R R ihrer treulich wil annehmen. Er wil der Wittwen Richter seyn / Psalm. 68. 6. Er wil ihr Gebet nicht verachten / Sñr. 35. 18. Er hat sehr oft für sie gebetet / vñ ernstliche Gebot außgehen lassen. Esa. 1. 17. Spricht Gott der H E R R : Schaffet den Waisen Recht / vñ helffet der Wittwen Sachen. Jerem. 7. 6. Thut den Wittwen keine Gewalt. 5. Mos. 27. 19. Verflucht sey wer das Recht der Wittwen beuget.

Ds nun zwar an dem ist / daß auch Ihr / Erbare vñnd Vielzugensame Frau Gevatterin / durch den betrüben / doch seligen Todt / ewres gewesten herzlichsten Ehegemahls / Herrn M. Christiani Vogleri, meines auch gewesten freundlichen lieben Herrn Gevatterin / in den elenden Wittibenstand seyd gesetzt worden / vñ daher auch mancherley

vñnd

Vorrede.

vnd Elend erfahren müssen. So wisset ihr doch/ daß solches Gottes Wille ist/ohn dessen Willen/vns kein Haar vom Haupte fället/Matth. 10. Wil geschweigen/ daß ein Ehegatte/solte ohn sein Wissen/ von dem andern gerissen werden. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit/vnd die Zahl seiner Monden sicher bey dem Herrn/ der hat dem Menschen ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht vbergehen. Psal. 90. Job. 14. Zu dem wisset ihr auch wol/ daß der selige Herr bey trewer verrichtung seines Ampts/ vnd bey eifertiger vertretung reiner Evangelischer Lehre/ viel vnd grosse Widerwertigkeiten aufstehen muste/ darüber er oft/oft mit Ehrenen berete: Erlöse vns von dem Böel. Solche Scuffen hat der liebe Gott gnediglich erhöht vnd ihm einen ruhelicher stande im Himmel gegeben vnd bescheret/ daß er nun ist im Lande der Lebendigen/ in der Hand des Allmächtigen Gottes/ daß er siehet das gute des Herrn/ daß er getröstet wird/vnd Freude die fülle hat/wie die Schrift redet/ Psal. 27. Sap. 3. Luc. 16. Psal. 16. Solche Herrligkeit muß die Frau Bevatterin ihrem seligen Herrn gern gönnen/ vnd noch einen bessern Trost schöpfen/ daß sie wird zu ihrem seligen Herrn dermal eins kommen/ vnd wird er vnd Sie am Jungsten Tage/wieder vom Tode aus ihren Gräbern aufstehen.

Ob ihr nun wol müßet im Wittwenstand seyn/so wisset ihr doch/daß es also/ vnd nicht anders/Gottes Wille ist. Daß viel heiliger vnd Gott angenehmer Frauen/wie Hanna/Judith/Abigail/Naemi vnd andere/im Wittwenstande gelebet. Vnd daß Gott ein sonderlicher wolgeneigter Vater der Wittiben sein wil.

Wird sich die Frau Bevatterin also in den gnedigen Willen Gottes geben vnd schicken. So wird auch der fromme Gott ihr weiter beystehen/vnd gnediglich aufheffen/

trösten

Vorrede.

erhöhen/rathen vnd erhalten/das sie ihm dafür zeitlich vnd ewig-
lich wird Lob vnd Danck zu sagen haben.

Solchen Trost bey der Frauen Gevatterin/
zuverweisen/habe ich auff derselben begehren/diese Leichpredige
dem Druck übergeben/vnd solche kurze Vorrede/darvor setzen
wollen. Thue Sie darauff/der Göttlichen bewahrt vnd er-
haltung treulich befehlen. Datum Magdeburg/ aus dem
Pfarrhose bey S. Ulrich/an der Frauen vnd ihrer lieben
Patren/meiner Tochter Geburts-Tage Barbara/welcher war
der vierde Tag des Christmonats/ Anno 1625.

E. E. Z.

Guter Freund vnd Ehrenwilliger
Gevatter

Christian Silbers Doctor.

TEXTUS